

Kopiervorlage zum Werkevergleich



Werke:

„Homo Faber“ von Max Frisch

„Agnes“ von Peter Stamm

„Dantons Tod“ Georg Büchner

Thema:

Kopiervorlage zum Werkevergleich

Verfasser der HA:

Natascha Haberkorn 13/1

Schule:

Wirtschafts-Gymnasium an der
Kaufmännischen Schule TBB

Fach:

Deutsch

Fachlehrer:

OSR. Schenck

Inhaltverzeichnis

1. Autoren	2
2. Personenkonstellation	3
2.1 Homo Faber	3
2.2 Agnes	4
2.3 Dantons Tod	5
3. Allgemeiner Vergleich.....	6
4. Vergleich des Selbstbildnisses und der Distanzproblematik.....	9
5. Folge der Distanz und des Kontrollwillens	11
6. Vergleich in Bezug auf Schuld und Verantwortung	13
7. Problematiken.....	15
8. Wandlung der Hauptcharaktere	16
10. Mann-Frau Beziehungen	18
11. Krankheit und Tod.....	19
12. Sexualität.....	21
13. Lebensgenuss	23
14. Schaubilder	25
14.1 Homo Faber	25
14.2 Agnes.....	26
14.3 Dantons Tod	27
15. Quellenverzeichnis.....	28
16. Selbständigkeitserklärung.....	30



Homo Faber

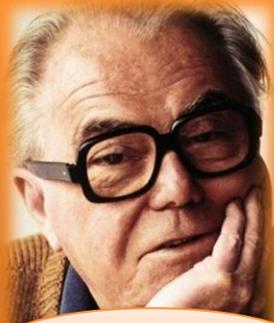


Agnes



Dantons Tod

1. Autoren



Max Frisch

- 1911 geboren
- Besuchte ein Realgymnasium
- Studierte Germanistik
 - Brach Studium ab
 - Begann Architekturstudium
- Wurde Architekt
- Schriftsteller
- 1991 gestorben



Peter Stamm

- 1963 geboren
- kaufmännische Lehre
- studierte Anglistik
 - Brach Studium ab
 - Wechselte zu einem Psychologie- und Psychopathologiestudium
 - Brach Studium ab
- Freier Autor und Journalist
- Redakteur
- Nebenher Schriftsteller

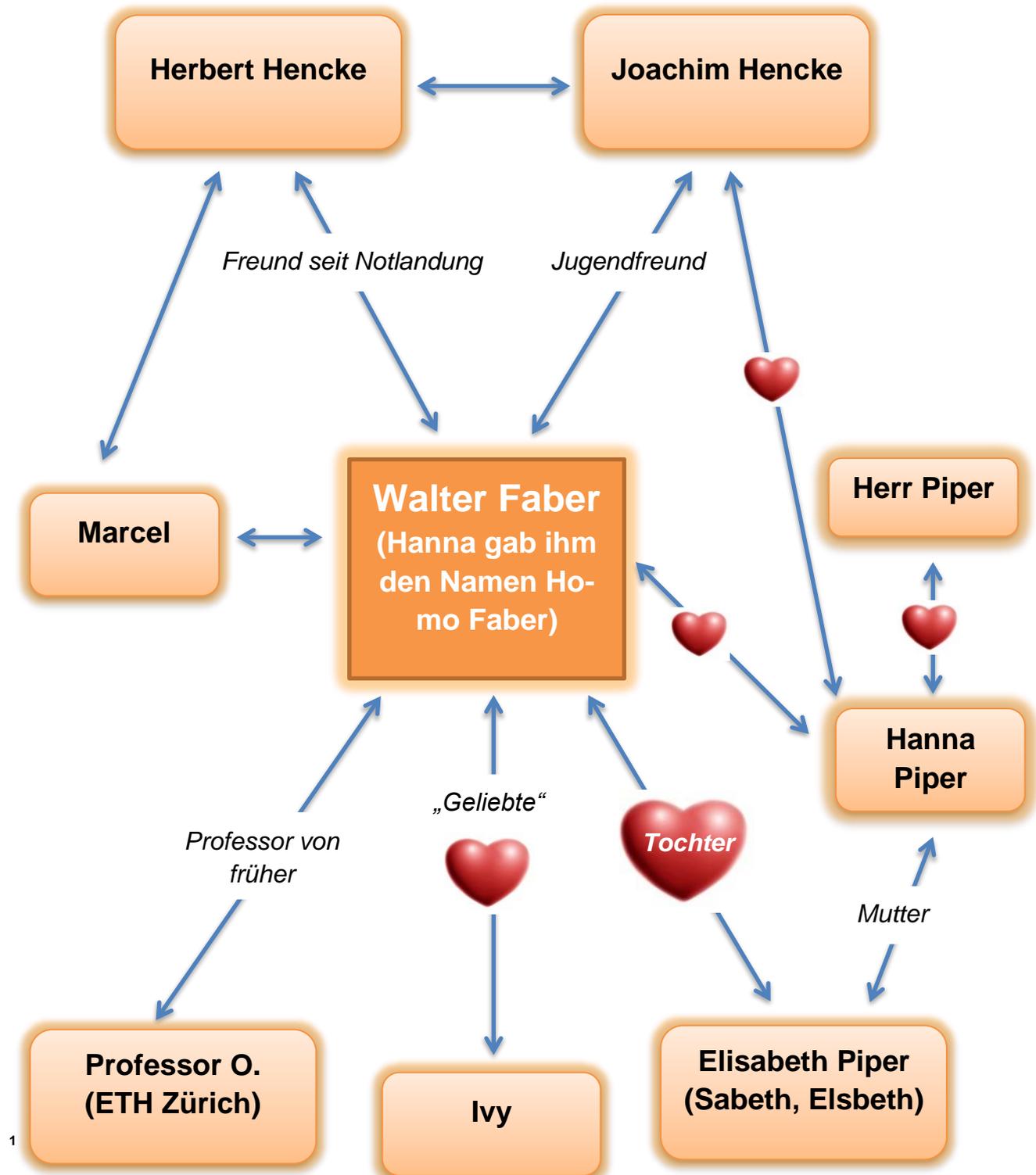


Georg
Büchner

- 1813 geboren
- Gymnasiast
- Medizinstudium
- Gründete die geheime „Gesellschaft der Menschenrechte“
- 1836 die Doktorwürde von der Universität Zürich.
- 1837 starb er (Typhusinfektion)

2. Personenkonstellation

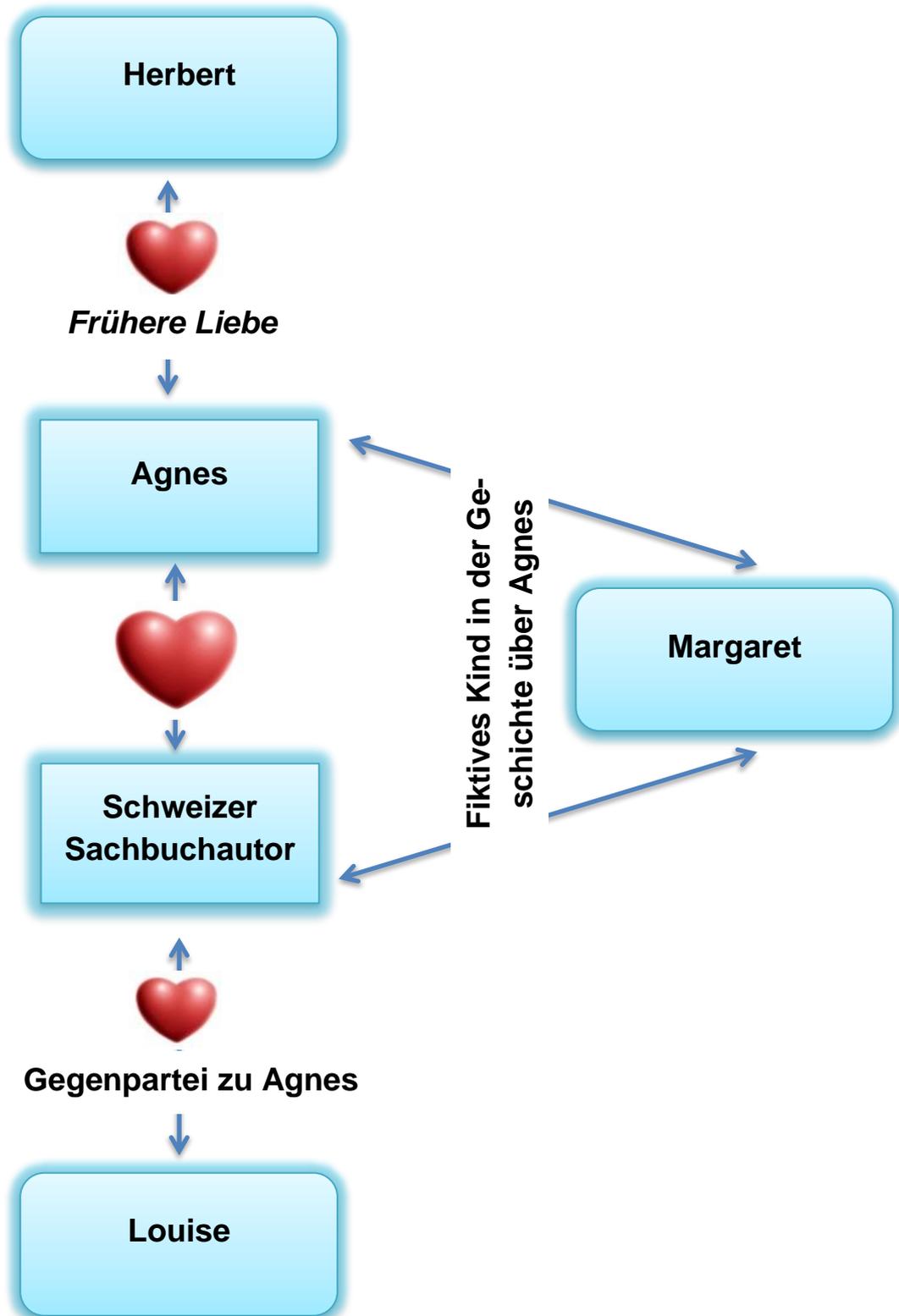
2.1 Homo Faber



1

¹ Vgl. URL: <http://gabrieleweis.de/2-bldungsbits/literaturgeschichtsbits/werk-matrialien/frisch-homo-faber/frisch-homo-faber-personenkonstellation.htm> [Stand: 23.10.11]

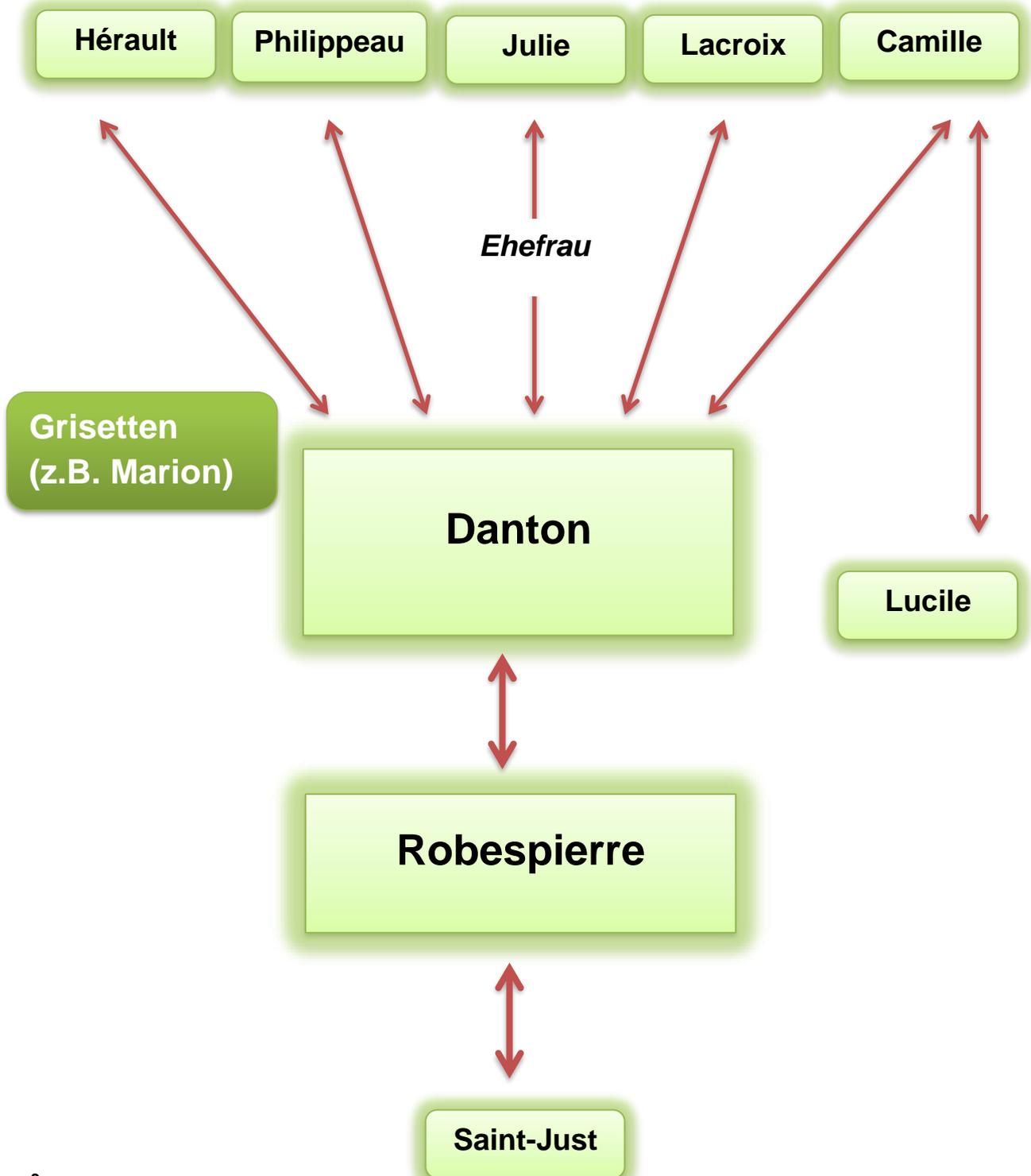
2.2 Agnes



2

² Grafik ist vollkommen selbstständig erstellt!

2.3 Dantons Tod



3

³ Vgl. URL:
http://bp1.blogger.com/_DPtapMYB0Vw/R6Jot1FOoFI/AAAAAAAAAAM/jSY2G4PArso/s1600-h/Personenkonstellation-1.JPG [Stand: 31.10.11]

3. Allgemeiner Vergleich

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
Roman , 1957 verfasst	Roman , 1998 verfasst	Drama , 1835 verfasst
<p>Vorwegnahme von Ereignissen:</p> <p>„daß ich Vater bin“ (S.22 Z.6)</p> <ul style="list-style-type: none"> Wir erfahren, dass Faber Vater ist, doch wer seine Tochter ist, erfahren wir erst später. <p>„Vielleicht würde Sabeth noch leben“ (S.22 Z.8)</p> <ul style="list-style-type: none"> Es wird zwar der Name Sabeth erwähnt und sogar ihr Tod, doch weiß der Leser zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass Sabeth Fabers Tochter ist. Ein vo 	<p>„Agnes ist tot“ (S.9 Z.1)</p> <ul style="list-style-type: none"> Das sind die ersten drei Worte des Romans. Wir bekommen Kenntnis von einem Tod, obwohl wir weder die Person noch die Geschichte kennen, die uns erwartet. <p>„Eine Geschichte hat sie getötet.“ (S.9 Z.1)</p> <ul style="list-style-type: none"> Diese Aussage lässt den Leser kurz zweifeln, ob der Tod ernst gemeint ist oder ob es so gemeint ist, dass „Agnes“ nur für den Ich-Erzähler gestorben ist. 	<p>Vorwegnahmen von Ereignissen erfahren wir bei Dantons Tod nicht. Zwar ahnt Danton, was in Zukunft geschehen kann, doch sagt er sich immer wieder: „Doch, sie werden's nicht wagen.“ (S.23 Z.22). Es dienen also zum Teil Ahnungen als Vorausdeutungen, wobei diese natürlich nicht zuverlässig sind.</p>

<p>rausgedeuteter Tod von einer Person, die wir noch nicht kennen, lässt leichte Verwirrung, aber auch Spannung entstehen. Es dauert lange bis wir Sabeth kennenlernen.</p>	<p>Zumindest erwartet man nun in den nächsten Zeilen „Agnes“ kennenzulernen. Dass eine Geschichte einen Menschen töten kann, löst Verwirrung und Spannung aus. Man stellt sich die Fragen „Wie?“, „Wann?“ und „Warum?“ Der Leser lernt „Agnes“ schon nach ein paar weiteren Seiten kennen.</p>	
<p>Stil: Erzählungen dominieren gegenüber den Dialogen. Frisch schrieb „Homo Faber“ als Bericht. Es ist, als würde man ein Tagebuch lesen, das voll von Rechtfertigungen, Rückblenden, Vorausdeutungen und Eingeständnissen ist, welche alle dazu dienen, die Geschichte verstehen zu können.</p>	<p>Dialoge und Erzählungen sind ungefähr im Gleichgewicht. Die ersten drei Zeilen von „Agnes“ weisen den Stil eines Tagebuchschnitts auf. Vorausdeutungen finden hier ihren Platz, bevor die Rückblende, die Erzählung der Geschichte, beginnt.</p>	<p>Dantons Tod liest sich, als wäre man selbst bei dem Geschehen dabei. Die Dialoge und Gespräche beschreiben nur die Gegenwart, also sehr realitätsnah.</p>

<p>Aufbau:</p> <p>Es gibt zwei Stationen. Der erste Teil des Berichts wird in Caracas geschrieben, auch Station 1 genannt. Das heißt, die erste Station wird verfasst, als das Ende der Geschichte noch nicht klar ist.</p> <p>Die zweite Station wird verfasst, als er im Krankenhaus liegt. Jedoch auch schon teilweise zuvor.</p>	<p>Das Ende stellt gleichzeitig den Anfang dar. Die Geschichte wird direkt, nachdem sie endet, als ein Ganzes niedergeschrieben.</p>	<p>Die Geschichte wird innerhalb von 4 Akten erzählt. Innerhalb von 32 Szenen wechseln die Orte und die Personen ständig und werden durch Monologe, speziell von Danton und Robespierre aufgemischt.</p>
<p>203 Seiten, 5 Monate Zeitspanne</p>	<p>153 Seiten, neun Monate Zeitspanne</p>	<p>84 Seiten, die Zeitspanne wird im Werk nicht ersichtlich, man kann nur vermuten, dass dieses Drama innerhalb ein paar Tage vergeht. Historisch gesehen findet das Drama innerhalb von 9 Tagen statt.</p>

4. Vergleich des Selbstbildnisses und der Distanzproblematik

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Faber denkt, nur er sieht die Welt richtig. Er lässt alle Eindrücke durch einen „sachlichen Filter“ laufen, damit er nur das Wesentliche wahrnehmen kann. Er verlangt von sich selbst, dass er Fantasie und Faszination aus seinem Empfinden streicht. Er will jeden und alles berechnen können und mit Hilfe der Wahrscheinlichkeit will er sich vor Fantasie und Faszination retten. Seine Meinung ist, dass man nur mit Hilfe der Mathematik und der Wahrscheinlichkeit die Realität entdecken kann. Alle, die Gefühle mit ins Spiel bringen, sind unsachlich und deshalb können diese die Realität unmöglich wahrnehmen.</p> <p>Kontrolle über sich und sei</p>	<p>Der Ich-Erzähler erwartet von sich, dass er distanziert ist und bleibt. Er will nicht, dass man zu viel über ihn erfährt. Er will die Kontrolle in sämtlichen Lebenssituationen haben und wenn er dem nicht gerecht wird, wenn er zum Beispiel die Kontrolle verliert, oder zu viel über sich selbst verrät, kommt er damit nicht zu recht und ist mit sich selbst so unzufrieden, dass andere keinen Platz mehr neben ihm haben. Die gewollte Distanz folgt aus dem Kontrollwillen und der Vorsicht vor zu engen Beziehungen.</p>	<p>Dantons Verhalten wird sehr stark von seinen Grundsätzen geprägt, welche sich also deutlich in seinem Verhalten widerspiegeln. Zum einen lässt er sich völlig von seinen Gedanken und Gefühlen leiten. Er lebt seine Lust vollständig aus und empfindet dieses Verhalten auch als erstrebenswert. Aber auch seine ständigen Gedankengänge zu der eigenen Existenz („mir gibt das Grab mehr Sicherheit, es schafft mir wenigstens Vergessen!“ (S.40 Z. 22 f.)) und zu der grundsätzlichen Existenz vervollständigen Dantons Persönlichkeit und das Bildnis, das er von sich selbst hat. Doch nicht zu</p>

<p>ne Gefühle, aber auch über Geschehnisse und Mitmenschen in seinem Umfeld sind ihm sehr wichtig.</p>		<p>vernachlässigen ist ebenfalls, dass Danton nicht daran glaubt, dass er durch seine Handlungen etwas an dem Gange der Revolution ändern kann. Zumindest anfangs.</p>
<p>Distanz: Walter Faber distanziert sich von jedem Menschen. Zwar hat er Freunde, Bekannte und Ivy, doch ist er immer darum bemüht, zu jedem „Abstand“ zu halten. Wir wissen viel über seine Vergangenheit, auch über seine Gefühle und Gedanken und er versucht sich immer zu rechtfertigen, warum er was denkt und warum er was tut. Der Grund dafür ist, dass sein Selbstbildnis nicht korrekt ist. Er denkt zu wissen, wie er ist, doch schon bei der Zwischenlandung in Houston bemerkt man, dass er sich verändert und das Gegenteil von dem ist wie er sich sieht: Zuverlässig, korrekt, sachlich, berechenbar. Er will nicht mehr weiterflie</p>	<p>Der Ich-Erzähler distanziert sich von seiner ganzen Umwelt. Sogar vom Leser distanziert er sich. Den Namen verschweigt er uns völlig, aber auch über seine Vergangenheit plaudert er nicht gerade aus dem Nähkästchen. Das Gegenteil. Obwohl er mit Agnes eine Beziehung führt, ist er selbst ihr gegenüber nicht ganz offen. Mit ihr zu kommunizieren und über seine Gefühle zu sprechen fällt ihm sichtlich schwer, doch er ist anfangs auch nicht bemüht darum, dass sich daran etwas ändert. Was er von Agnes hält, will er</p>	<p>Danton distanziert sich von seinen Freunden (Anhänger), indem er sich von seinen eigenen Taten distanziert, denn seine ursprünglichen Taten für die Revolution. scheint er zu vergessen. Er misst seinen eigenen Taten keine Bedeutung mehr zu, denn sein fatalistisches Selbstbild veranlasst ihn dazu, dass er nicht mehr daran glaubt, dass er etwas ausrichten kann. Damit distanziert er sich genauso extrem wie durch seinen nihilistischen Ansatz, welcher Danton eine Demotivation verleiht, weiterhin aktiv zu sein. Seine Anhänger können anfangs so</p>

<p>gen und versteckt sich. Mit der Ausrede, seine Uhr sei stehen geblieben, will er sein unkorrektes Verhalten vertuschen. Er weiß selbst nicht genau, warum er nicht mehr weiterfliegen will, doch dem Leser ist klar, dass er vor einer Veränderung seiner Persönlichkeit steht.</p>	<p>mit Hilfe der Geschichte vermitteln, denn er kann dies nicht aussprechen, er kann keine Kommunikation über Gefühle führen.</p>	<p>viel auf ihn einreden, wie sie wollen, Danton bleibt weitgehend inaktiv. Die Spalte zwischen dem Aktivitätswillen seiner Freunde und dem inaktiven Verhalten seinerseits verkörpert somit eine wachsende Distanz, die nur durch Aktivitäten auf Seiten Dantons beseitigt werden kann.</p>
--	---	--

5. Folge der Distanz und des Kontrollwillens

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Faber verfälscht durch sein Denken die Realität, denn zur Realität gehören auch Fantasie, Faszination, Begeisterung und vor allem Gefühle! Er versucht also das Menschliche in sich zu unterdrücken, denn verschwinden lassen kann er es nicht. Er will</p>	<p>Die Kommunikation zwischen Agnes und dem Ich-Erzähler leidet stark unter der Distanz von Seiten des Mannes. Ein Muss in einer Beziehung ist, dass man miteinander über vieles, fast sogar alles, reden kann. Dies ist bei „Agnes“ von Beginn an nicht der Fall. Dadurch, dass nicht</p>	<p>Die Folge dieser Distanz ist die Verzögerung von Dantons Handeln. Er ist sich stets bewusst, welche Gefahr sein inaktives Verhalten auslösen kann, jedoch unterdrückt er dieses Bewusstsein sehr gut. Danton erhält durch dieses Verhalten die indirekte Kontrolle über seine Anhänger und</p>

die Realität anders definieren, wodurch er sie verfälscht. Aber er manipuliert sich auch selbst, denn die Gefühle für Sabeth und die Möglichkeit, dass er ihr **Vater** ist, veranlassen ihn dazu seine Mathematik zu verändern, indem er die Rechnung, ob Sabeth seine Tochter ist, **manipuliert**. Durch seine Veränderung und durch seine Gefühle für Sabeth lässt er Gefühle in sein Leben treten, doch er ist es nicht gewohnt Mathematik und Wahrscheinlichkeit mit Gefühlen zu verknüpfen, ohne dass ein falsches Ergebnis dabei herauskommt. Denn Gefühle gefährden die **Sachlichkeit**, welche bisher der Halt für Faber war. Diese Stütze fällt nun weg und verursacht **Probleme**, da er diese Lebensweise nicht gewohnt ist. Und mit Prob

miteinander gesprochen wird, kommt Agnes auf die Idee der Geschichte, welche sie am Ende ins Verderben stürzen wird. Die Geschichte wird die **Zwischenebene** zwischen den Liebenden. Hier werden sogar Dinge, wie zum Beispiel der Umzug von Agnes, geregelt. Die Geschichte ist also ein folgenschwerer Fehler, welcher aufgrund der fehlenden Kommunikationsfähigkeit des Erzählers zu Stande kommt. Doch auch Agnes Verhalten verändert sich aufgrund der **Distanz**. Ihr wird die Möglichkeit mit ihrem Partner normal zu reden genommen, sie wird vor eine Tatsache gestellt, hat aber keine Erfahrung und weiß nicht damit umzugehen. Die Verantwortung für die „Todesgeschichte“ trägt also sie, auch wenn sie auf diese Idee wahrscheinlich nur aus **Verzweiflung** kam.

den Gang der Revolution auf Seiten der Dantonisten, denn seine Freunde richten sich nach ihm und sind auch von ihm abhängig. Immerhin sind sie seine Anhänger und verfolgten lange Zeit seine Ansätze. Dadurch, dass Danton seine ursprüngliche Wirkung seiner Person und seiner Reden auf die Bevölkerung vergessen zu haben scheint, zieht er auch seine Freunde mit in die Inaktivität, denn sie scheinen zu wissen, dass sie nur mit Danton Erfolg haben können. Danton hat also die Kontrolle über seine Freunde. Doch als sich Danton endlich bewusst wird, dass er handeln muss, damit er sich und seine Freunde nicht noch mehr in Gefahr bringt, ist es zu spät. Er kann kaum noch etwas bewirken. Er kontrollierte unbewusst oder auch bewusst die Chance, die Revolution durch seine Ansätze und

<p>lemen klar zu kommen, die seine Gefühle betreffen, hat er verlernt, oder noch nie gelernt. Aufgrund von Fabers Ignoranz der vielen Zeichen, dass Sabeth seine Tochter sein könnte, stürzte er sie quasi in den Tod. Er wäre in Korinth nicht nackt vor sie getreten, da er gewusst hätte, dass es seine Tochter ist. Sie wäre nicht vor ihm zurückgewichen und somit auch nicht gestürzt. Die Verantwortung für ihren Tod trägt also nicht sie, sondern er.</p>		<p>die seiner Freunde zu prägen.</p>
---	--	--------------------------------------

6. Vergleich in Bezug auf Schuld und Verantwortung

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Faber nimmt seine Verantwortung gegenüber Sabeth nicht wahr. Er ignoriert Hinweise auf</p>	<p>Der Erzähler verstärkte Agnes Traurigkeit über die Fehlgeburt, indem er sie damit alleine lässt. Doch</p>	<p>Es wird schnell klar, dass Danton eine große Verantwortung trägt, da er alleine schon für seine</p>

einen Zusammenhang zwischen Hanna, Sabeth und ihm. Er ist egoistisch, weil die Wende der Tatsachen nicht in sein Konzept passen und er sie deshalb einfach ausstreicht, obwohl er insgeheim weiß, dass es seine Tochter ist. Die Angst vor der **Wahrheit** springt einem förmlich ins Gesicht, welcher er sich am Ende zwar stellt, aber zu spät. Verantwortung zu spät zu übernehmen schützt nicht vor der Schuld für die vergangene Zeit.

anstatt sein Ego zurückzustellen und für Agnes da zu sein, nimmt er sich erst einmal für sich Zeit. Er trägt **Schuld** für Agnes tiefen seelischen Fall. Agnes alleine zu lassen, obwohl er die Verantwortung für ihre Situation trägt, drängt ihn in eine noch tiefere Schuld. Auch an Silvester lässt er sie in der Wohnung zurück, das heißt, er hat nichts aus seinem Verhalten gelernt. Anstatt sich zu fragen, warum es Agnes nicht besser geht, kümmert er sich darum ein schönes **Silvester** zu feiern. Eine schöne heile Welt vorzuspielen, obwohl die Fassade dahinter fast einstürzt, hat bisher noch niemanden weiter gebracht. Doch das macht der Ich-Erzähler. Ein **fiktives Kind** in der Geschichte zu erfassen mag Agnes kurze Zeit geholfen haben, doch hat es sie in ein immer tiefer werdendes Loch geschoben. Der erste Schluss spiegelt das wahre Innere des Erzählers wider,

Anhänger und deren Zukunft in ihrer Anhängerschaft verantwortlich ist. Er als bedeutender Deputierter übernahm durch seine zahlreichen Tätigkeiten eine Menge Verantwortung, welche er jedoch nach einiger Zeit nicht mehr wahrzunehmen scheint und somit die Verantwortung von sich weist. Er nimmt die Verantwortung für seine Freunde und auch das Volk nicht wahr, er ist also schuldig in Bezug auf seine Inaktivität.

	<p>welcher sich zu schade ist, der Sache ein Ende zu bereiten, indem er ehrlich ist. Stattdessen muss Agnes sterben. Das Alleinsein, das fiktive Kind und am Ende der erste Schluss rauben Agnes letztendlich den letzten Tropfen Kraft, weshalb sie das ausführt, was in dem Schluss benannt wird, ihren Weg zum Tod.</p>	
--	---	--

7. Problematiken

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Grund für die Problematik des Buches ist die Schwangerschaft von Hanna und das Selbstbild Fabers.</p>	<p>Die Schwangerschaft von Agnes verstärkt das Problem der Kommunikation. Das Bild, das der Ich-Erzähler von sich hat, unterstützt oder verursacht quasi die Problematik.</p>	<p>Dantons innere Konflikte über Existenz oder auch Nichtexistenz und Sinnlosigkeit beschäftigen ihn wohl so sehr, dass er es verdrängt zu handeln. Diese Verzögerung kostet ihm und seinen Freunden letztendlich auch das Leben, da er die Verbindung zum Volk verloren hat und Robespierre überzeugen</p>

		der und mächtiger geworden ist.
--	--	---------------------------------

8. Wandlung der Hauptcharaktere

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Nach Fabers Willen sollte man ihn über Technik, Wahrscheinlichkeit, Sachlichkeit und Logik definieren. Die Distanz zu Gefühlen und zu Mitmenschen ist bei seiner Person sehr auffällig. Doch diesen Walter Faber, der von Hanna einmal Homo Faber genannt wurde, lernen wir nur kurz kennen. Seine Wandlung beginnt schon, als er im Flugzeug Herbert, aber auch die Stewardess, am Ärmel zupft. Bewusst ist ihm das vermutlich schon, denn er versucht</p>	<p>Dass sich der Ich-Erzähler in Agnes verliebt hat, zwingt ihn dazu sich zu verändern. Gefühle zu zeigen, sensibel zu sein und Rücksicht zu zeigen bedeutet für ihn eine Schwierigkeit. Er erfüllt diese Anforderungen zwar nur kläglich, doch er erfüllt sie manchmal, was heißt, dass er sich ab und zu ein Stück weit wandelt. Der Tod von Agnes beweist, dass er sich nicht groß verändert hat, da er am Ende doch die Oberhand gewonnen hat, das</p>	<p>Danton handelt nach einer Zeit der Untätigkeit dann doch. Er verteidigt sich und seine Anhänger vor dem Revolutionstribunal, nachdem er von seiner „Flucht“ zurückkehrt ist. Er wandelte sich also nach einer Zeit der Untätigkeit zu einem lautstarken und auch willensstarken Revolutionär, welcher vor Zeiten schon zu scheinen gewesen ist. Bei Danton liegt also eine doppelte Verwandlung vor, da wir ihn als „faulen Kerl“ kennen lernen, aber ständige</p>

<p>sich für seine Wandlung immer zu rechtfertigen. Die Gefühle lässt er zusammen mit Sabeth immer stärker in sein Leben treten, er unterdrückt sie im Laufe der Zeit nicht mehr. Die ständige Konfrontation mit der Natur beschleunigt Fabers Veränderung. Sie bildet die Gegenwelt zu seinem Technikerleben. Auch die Pünktlichkeit, Korrektheit und Disziplin nimmt immer stärker ab.</p>	<p>heißt, die Kontrolle über die Beziehung hatte immer er.</p>	<p>Andeutungen auf seine frühere Persönlichkeit lassen uns eine Veränderung Dantons von früher auf heute vermuten. Doch doppelte Verwandlung deshalb, weil Danton seine Faulheit wieder hinter sich lässt und doch wieder um sein Leben und das seiner Freunde kämpft.</p>
--	--	--

9. Frauenfiguren

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Hanna ist eine gefühlsstarke, sensible, kreative und künstlerische Frau. Sie bildet den Gegenpol zu Faber und seiner Technik.</p> <p>Elisabeth (Sabeth) ähnelt ihrer Mutter sehr. Die Kunst spielt eine große Rolle in ihrem Leben. Le</p>	<p>Agnes ist die Physikerin mit Gefühl. Sachlich interessiert, aber auch gefühlvoll weckt sie in dem Ich-Erzähler Interesse. Sie spielt Cello und ist nicht sehr extrovertiert.</p> <p>Louise ist eine „Single Lady“, die das Unabhängige und Problemlose ver</p>	<p>Julie führt mit Danton eine Beziehung. Sie ist der beständige Part in Dantons Leben.</p> <p>Marion ist eine Grisetten, die auch mit Danton verkehrt. Allgemein spielen die Grisetten auf Seiten der Dantonisten eine große Rolle. (Epikureismus)</p>

<p>bensfroh und an der Welt interessiert „spaziert“ sie durch die Welt.</p> <p>Ivy verkörpert keinen besonders wichtigen Charakter für Faber. Sie ist eine von vielen, obwohl sie hartnäckig an eine Heirat mit Faber glaubt.</p>	<p>körpert. Freiheit und Spaß lockt den Ich-Erzähler zu ihr.</p>	<p>Lucile führt eine Beziehung mit Camille und ist ihm bedingungslos ergeben, da sie sich auch selbst in den Tod schickt, weil sie nicht ohne Camille leben will.</p>
--	---	--

10. Mann-Frau Beziehungen

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Faber und Ivy haben eine sehr oberflächige Beziehung. Ivy würde diese zwar gerne vertiefen, doch Faber hat eigentlich nicht besonders Interesse an ihr. Die Beziehung wird einfach so beendet, ohne eine Aussprache. Sie hat also keine große Bedeutung.</p> <p>Hanna und Faber hatten ebenfalls eine Beziehung miteinander. Hanna war und ist für Walter Faber stärker von Bedeutung, doch die total unterschiedlichen Zu</p>	<p>Die Beziehung zwischen dem Sachbuchautor und Agnes wird durch „die Geschichte“ aufrechterhalten. Beide flüchten in eine Welt, die sie von der Öffentlichkeit trennt. Sie isolieren sich selbst und lassen sich von der Geschichte leiten, doch sie führt die Beziehung zum Ende und zwar durch Agnes' Tod. Beide lieben sich zwar, doch funktioniert das Zusammensein nicht ganz so, wie es sein sollte.</p>	<p>Danton und Julie haben eine sehr einseitige Beziehung, da Julie grenzenlos Treue zeigt und Danton dagegen als zweite Liebe die Grisetten hat. Doch Julie verkörpert für Danton einen außergewöhnlichen Halt. Sie gibt ihm Kraft, weil sie ihm trotz der Affären mit den Grisetten ständig die Treue erweist. Er liebt sie „wie das Grab“ (S.5 Z. 30), was für ihn eines der größten Komplimente</p>

<p>kunftsvorstellungen und Charakterzüge lassen die Beziehung mit Fabers Abreise nach Bagdad enden. Für Sabeth hat Homo Faber romantische und echte Gefühle, wahrscheinlich weil sie Hanna so ähnelt. Jedoch führt die Beziehung zum Tod Sabeths und zum Inzest.</p>		<p>ist, das er machen kann, da er sich so sehr nach „Ruhe“ (S.5 Z.32) sehnt. Er liebt sie also so sehr, wie er das Bedürfnis nach Ruhe vor der Revolution hat, welches aufgrund seiner Abwehrhaltung gegen jegliche Aktivität riesig zu sein scheint. Doch auch Julie liebt Danton sehr, da sie sich letztendlich selbst das Leben nimmt, weil sie nicht ohne Danton leben will. (S.80 Z.20 f.) Das Ende der Beziehung wird also durch die Gefangenschaft Dantons und Julies Verzweiflung gesetzt.</p>
--	--	--

11. Krankheit und Tod

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Faber selbst ist von Beginn an krank. Sein Magen verweist ihn fortan daraufhin,</p>	<p>Agnes' Empfindlichkeit macht sie anfällig krank zu werden. Sie ist nicht ro</p>	<p>Bei Dantons Tod spielt mehr der Tod als die Krankheit eine Rolle.</p>

dass er eine Krankheit hat, doch der Techniker in Faber will das **ignorieren**. Der Tod von Joachim und von Sabeth begleitet Faber bis zu seinem eigenen vermutlichen Tod. Auch **Professor O. konfrontiert** Walter Faber immer wieder mit seiner Krankheit, doch seine eigene Krankheit will er nicht wahr haben, er will der Natur keine Bedeutung geben, doch seine Krankheit ist natürlich.

bust genug und körperlich stark genug Krankheiten aus dem Weg zu gehen. Die tote Frau vor dem Restaurant bringt eine Unterhaltung über den Tod ins Rollen und gibt diesem zum ersten Mal eine Rolle in dem Roman. Die **Fehlgeburt**, der Tod eines Embryos, das Scheitern von Leben, bringt den Tod plötzlich zwischen die beiden. Zwar hätten diesen Schicksalschlag beide zusammen verarbeiten müssen, doch stattdessen bringt es einen Keil zwischen die Liebenden. Am Ende steht der **Tod von Agnes**.

Schon zu Beginn erfahren wir Dantons Todessehnsucht aufgrund der gewünschten Ruhe, indem er Julie seine Liebe verdeutlicht („Ich liebe dich, wie das Grab!“ (S.5 Z.30)). Präsent ist der Tod die ganze Zeit über, da zum einen die Revolution selbst und die Guillotine den Tod repräsentieren und zum anderen die drohende Gefahr sich noch „die Finger dabei [zu] verbrennen“ (S.8 Z.36). Am Ende aber natürlich auch die Hinrichtung von Danton und seinen Freunden, welche als Schlussstrich gilt.

12. Sexualität

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Walter Faber versucht lange seine Natur, also die des Menschen, zu unterdrücken. Er hasst es, wenn Ivy ihn dazu verführen kann mit ihr zu schlafen, da es für ihn einen Kontrollverlust seiner selbst bedeutet. Er will also seinen Sexualtrieb, welcher ganz natürlich ist, unterdrücken. Doch durch seine Wandlung lernt er auch seine Gefühle und somit auch seine Triebe zu zeigen. Auch wenn ihm die Sexualität ihm Dschungel in Form der Fortpflanzung und Vermehrung zuwider ist, lässt er seinen Sexualtrieb bei Sabeth zu. Er fühlt sich zu ihr hingezogen und lässt das auch zu. Faber schläft mit Sabeth, aber auch, wenn das als Inzest zu benennen ist, ist das ein Schritt zu einem komplett</p>	<p>Bei Agnes scheint es, als wolle sie zeigen, dass sie ein Profi in dem Bereich der Sexualität ist, obwohl sie unerfahren zu sein scheint. Agnes zeigt sich sehr nüchtern, indem sie sich nackt vor ihn stellt und das Thema Sex ganz praktisch und ohne Romantik angeht, was sie wie ein Profi wirken lässt. Es besteht eine Distanz zwischen den beiden, welche sie auch nicht beim Sex durchdringen können, doch trotz allem ist die Sexualität ständig ein Thema, da sie sich fortpflanzen und Agnes schwanger wird. Durch die Sexualität der beiden entstand neues Leben, doch das durch distanzierte Sexualität entstandene Kind treibt durch die Fehlgeburt des Kindes</p>	<p>Die Sexualität gilt in diesem Drama als Laster, da sie die Lebenslust verkörpert und die eigene Lust bei der Revolution nicht zählen sollte, zumindest den Ansichten des Volkes und Robespierres nach. Danton und seine Freunde leben diese Lust aus, da die Anwesenheit der Grisettes sehr beständig ist. Doch auch die Kehrseite der Sexualität spielt eine große Rolle, die Fäulnis. Die Krankheit durch Fäulnis, aber auch die natürliche Fäulnis des eigenen Leibes. Die Krankheiten auf Seiten des Volkes, aber auch das ständige Risiko sich bei einer Grisette anzustecken. Am Ende gleicht das Gesamtbild der Se</p>

neuen Faber.

eine noch größere Distanz
zwischen die beiden.

xualität auch dem Gesamtbild des Dramas, also der Revolution. Denn, so wie auch die Sexualität zwei Seiten hat, hat auch die Revolution zwei Seiten, denn man kann sich immer „noch die Finger dabei verbrennen“ (S.8 Z. 36). Das Risiko ist also bei beiden Aspekten gegeben, dass die Fäulnis einen übermannt oder die Revolution einen verschluckt. Danton und seine Freunde werden verschluckt! Hätten sie also nicht so viel riskiert und hätten mit Bedacht gehandelt, wäre es nicht so weit gekommen. Das Lustleben mit den Grisetten und die Inaktivität von Danton waren so risikoreich, dass sie sich selbst ausgebremst haben.

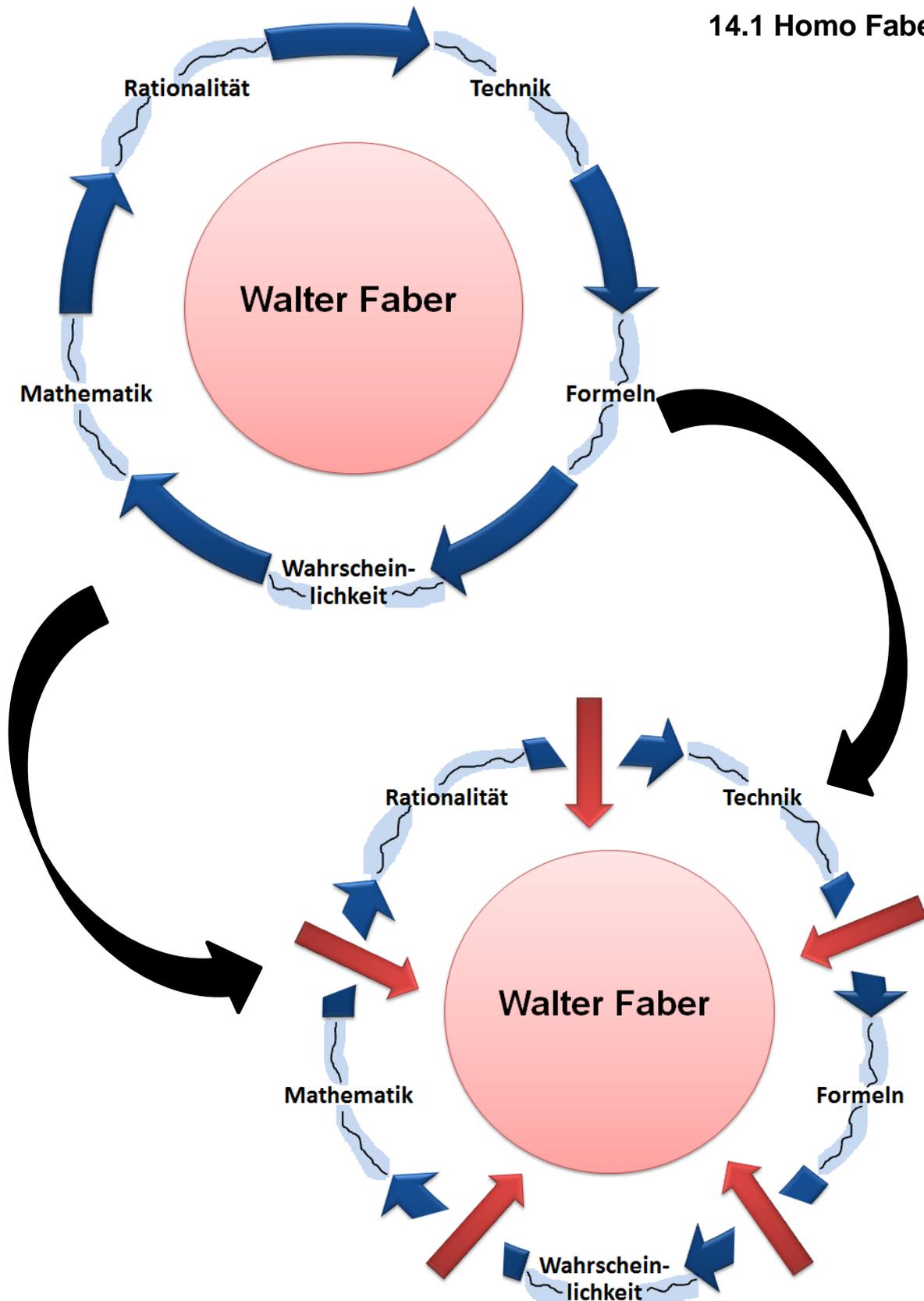
13. Lebensgenuss

„Homo Faber“	„Agnes“	„Dantons Tod“
<p>Homo Faber ist kein Genussmensch, da er sich auf die Lebensweise konzentriert, in welcher er sich der Technik und der Rationalität widmet. Den Wert des Genusses erkennt er erst, als er sich verändert und lernt, dass sich sein Weltbild durch die einseitige Betrachtung verfälscht. Er fängt an zu genießen, als er Sabeth trifft, denn ihre Gegenwart spürt er gerne und er genießt es, sie um sich zu haben, was der Heiratsantrag beweist. Durch den Genuss lernt er spontan zu sein und mit Sabeth eine Reise anzutreten, die er zu früheren Zeiten mit rationalen Vorsätzen abgewehrt hätte.</p>	<p>Bei Agnes kommt der Genuss fast gar nicht zum Vorschein, da der Ich-Erzähler sehr schnell das alltägliche Leben durch die Geschichte bestimmt und somit den Genuss untergräbt, denn genießen kann man nicht, wenn man darüber nachdenkt, was man tun muss, damit das eigene Verhalten dem Verhalten der Geschichte gleicht. Doch es gibt trotzdem Momente, die genossen werden. Sowie der Sachbuchautor es zum Beispiel genießt, Agnes beim Schlafen zu beobachten, da er das Gefühl, das ihn in diesem Moment überkommt, zu lieben vermag. Dass er jedoch nur genießt, wenn Agnes schläft, liegt wohl daran, dass eine zu große Distanz zwischen</p>	<p>Der Lebensgenuss steht bei Danton und seinen Freunden an erster Stelle. Sie richten ihr Leben nach dem Genuss aus. Vor allem aber Danton scheint dabei zu vergessen, wozu er eigentlich verpflichtet wäre, da er schließlich mit ein paar anderen die Revolution in Gang gebracht hat. Doch parallel zum Lebensgenuss stehen die ständigen Fragen Dantons nach der Existenz und dem Sinn des Lebens, d.h., der eigentliche Genuss wird entweder durch die Fragen eingeschränkt, oder der Genuss ist dazu nötig, dass Danton die Zeit dazu findet sich sie Fragen zu stellen. Seine Freunde jedoch behalten ihren</p>

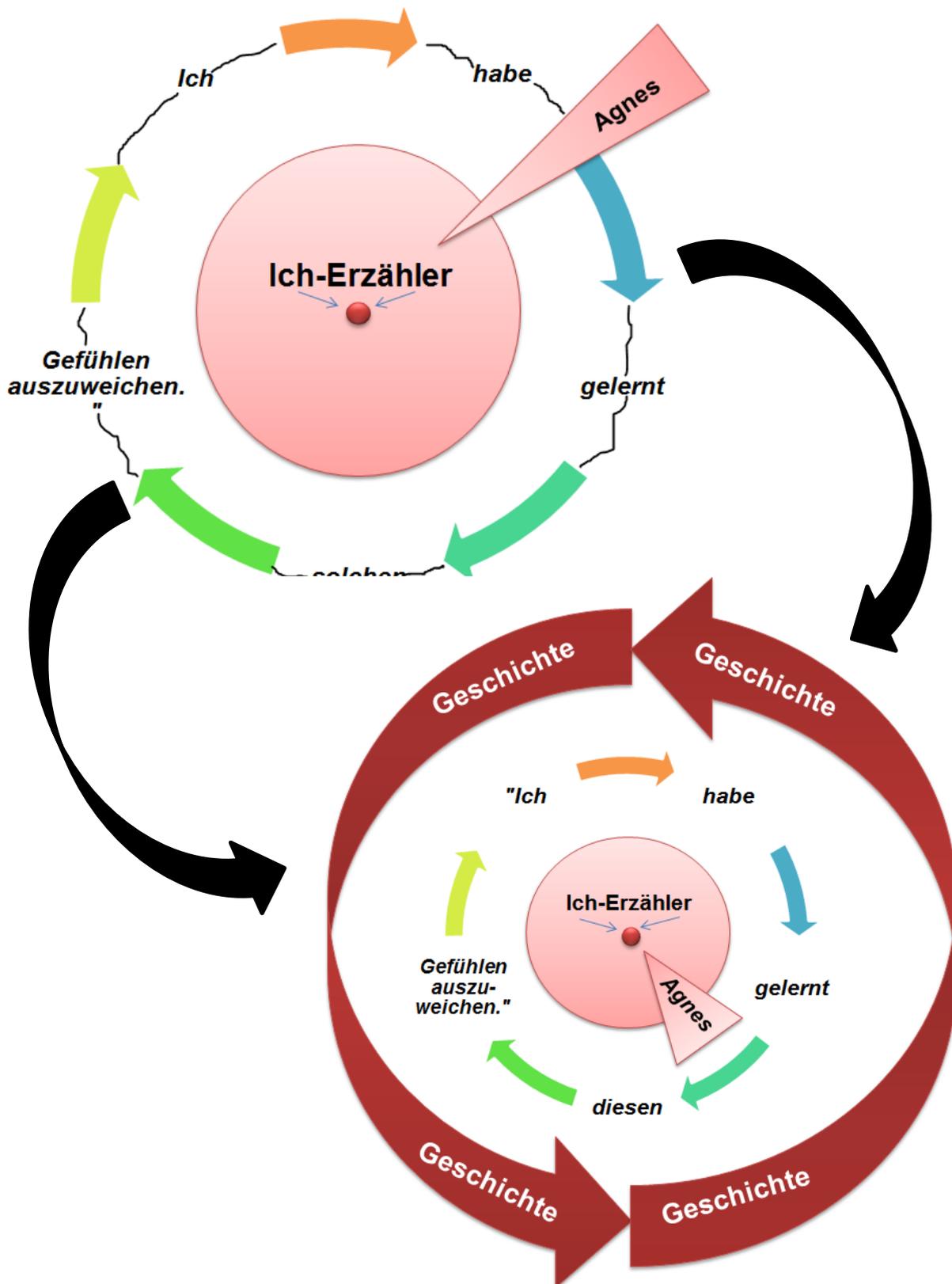
	<p>ihm und der wachen Agnes herrscht. Die schlafende Agnes kann er jedoch nicht durch die von ihm geschriebene Geschichte beeinflussen, weshalb auch keine Distanz vorhanden ist und er die Zweisamkeit genießen kann.</p>	<p>Verstand trotz des Genusslebens und versuchen Dantons Mauer der Gedanken und der Inaktivität zu durchbrechen.</p>
--	--	--

14. Schaubilder

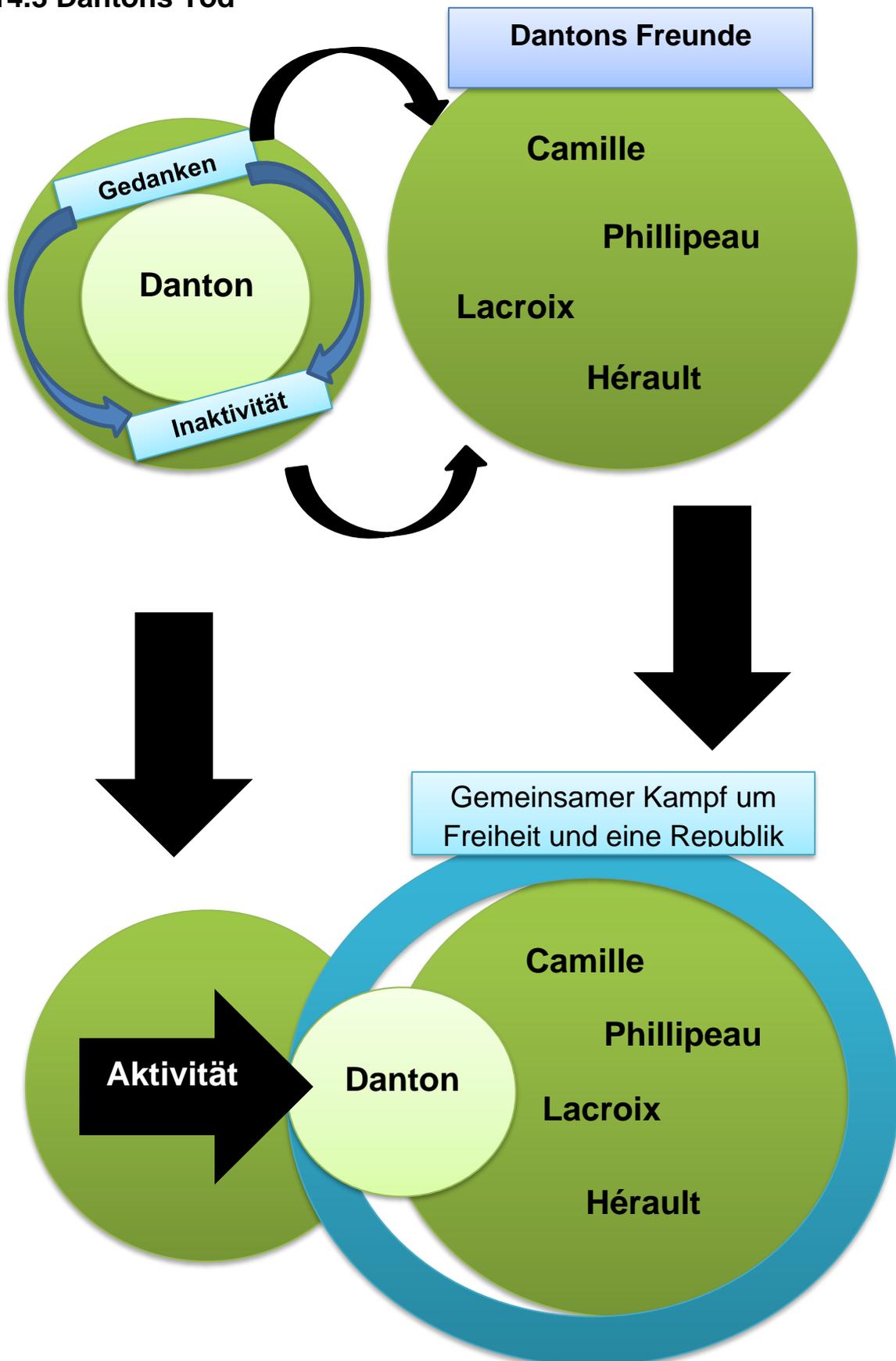
14.1 Homo Faber



14.2 Agnes



14.3 Dantons Tod



15. Quellenverzeichnis

Die gesamte Kopiervorlage ist mit dem Basiswissen der folgenden Quellen erstellt worden:

1. Autoren:

Max Frisch

- Vgl. URL: <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/FrischMax/> [Stand: 31.10.11]
- Vgl. URL: <http://www.mfa.ethz.ch/de/max-frisch/biografie/1976-1991.html> [Stand: 31.10.11]
- Vgl. Lachner, Juliane: Interpretationshilfe Deutsch Homo Faber. Stark Verlag, 2009, S. 3-8

Peter Stamm:

- Vgl. URL: <http://www.peterstamm.ch/index.php?n=10&s=39&p=44> [Stand: 31.10.2011]
- Vgl. URL: <http://www.goethe.de/ins/es/bar/prj/lit/aoz/sta/bio/deindex.html> [Stand: 31.10.11]
- Vgl. URL: http://www.buchstart.ch/de/autoren/Stamm_Peter/711.html [Stand: 31.10.2011]

Georg Büchner:

- Vgl. Popp, Hansjürgen: Lektürehilfen Dantons Tod. Klett Verlag, Stuttgart 2007, S. 119-120.
- Vgl. Große, Wilhelm: Lektüreschlüssel Dantons Tod. Reclam Verlag, Stuttgart 2005, S. 83-88.
- Vgl. URL: http://www.kerber-net.de/literatur/deutsch/drama/buechner/buebi_tab.htm [Stand: 30.10.10]
- Vgl. URL: http://www.dieterwunderlich.de/Georg_Buechner.htm [Stand: 30.10.10]

2. Personenkonstellation – 14. Schaubilder:

Primärliteraturen

- Büchner Georg: Dantons Tod, Reclam Verlag Stuttgart, Erste Auflage 2002
- Frisch Max: Homo Faber, Suhrkamp Taschenbuch Verlag Frankfurt am Main, Suhrkamp Taschenbuch 354, Erste Auflage 1977
- Stamm Peter: Agnes, Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt am Main, 4. Auflage: Januar 2011

Sekundärliteraturen

Homo Faber

- Vgl. Lachner, Juliane: Interpretationshilfe Deutsch Homo Faber. Stark Verlag, 2009, S. 3-8

Agnes

- Vgl. Gladiator, Klaus: Interpretationen Deutsch Agnes, Stark Verlag, 2011
- Vgl. Möckel, Magret: Königserläuterungen und Materialien Band 405, Erläuterungen zu Peter Stamm Agnes, Bange Verlag, 2001 Hollfeld, 1.Auflage 2001 (Abweichungen der Seitenzahlen möglich, da aus einer pdf-Datei entnommen.)

Dantons Tod

- Vgl. Schneider, Gerhard; Dr. Brigitte Weiske: Werke in Kontexten: Unterrichtsvorschläge und Materialien zu „Dantons Tod“, „Homo Faber“ und „Agnes“. Landesinstitut für Schulentwicklung, 2011, S.178
- Vgl. Popp, Hansjürgen: Lektürehilfen Dantons Tod. Klett Verlag, Stuttgart 2007

Zitate sind extra angegeben!

16. Selbständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet zu haben.

, 06.01.2013

Ort, Datum

Natascha

Schülerin

Schülerarbeit – fürs Internet